

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 67.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 30 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 30 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 9. Juni

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Der Nord-Dtisee-Kanal.

Durch Jahrhunderte hat man sich mit dem Gedanken getragen, zwischen der Ostsee und der Nordsee eine Wasserstraße zu schaffen, um den langwierigen und gefährlichen Weg um Skagen zu vermeiden. Trotz aller Verbesserungen der Schiffe, der Seelarten, der Fahrwasser-Bezeichnungen und der Beleuchtung ist dieser aber ein ungemein gefährlicher geblieben. Nach den Mitteilungen des Regierungsbaumeisters Sumpher in Berlin, denen wir hier, soweit sie den Nord-Dtisee-Kanal betreffen, nach der „Post“ folgen, betrug die Zahl der bei der Umsegelung von Skagen verunglückten Schiffe jährlich durchschnittlich 200. Es sind dies Berechnungen, die bis zum Jahr 1866 reichen, jetzt mag die Zahl durch die Vergrößerung des Verkehrs eine noch viel höhere geworden sein. Zur Vermeidung dieser Gefahren und Verluste sind wirklich vom Ende des 14. Jahrhunderts bis zum Ende des 18. Jahrhunderts drei Kanal-Anlagen entstanden, der Stecknig-Kanal von 1381—98, der Alster-Trave-Kanal von 1525—1550, der Eider-Kanal von 1777—1785. Aber alle diese Wasserstraßen dienten nur dem Handelsverkehr, für größere Kriegs- und Handelschiffe erwiesen sie sich als unzureichend. Eine so große Militärmacht, wie Seemacht, wenn auch nur zweiten Ranges, wie Deutschland, muß eigener Herr auf dem Wassergebiet sein, das sie im Fall eines Krieges für die Operationen einer Kriegs- oder Handelsflotte nötig hat; Deutschland mußte sich, um von der Ostsee in die Nordsee zu kommen, von allen Beschränkungen bei der Benutzung des Sundes und der Belte befreien. Dänemark hatte zwar eine Durchstechung des holsteinischen Landes vor langen Jahren geplant, aber nicht zur Ausführung gebracht, da voraussichtlich ein zweiter Seeweg zwischen dem baltischen Meer und der Nordsee sich nur als ein sehr problematischer Gewinn erwiesen haben würde. So blieben alle darauf gerichteten Pläne in den Gedanken und Wünschen und in den Schubladen der Politiker und Techniker, bis die Abtrennung der Herzogtümer von Dänemark die Sache in ein neues und günstigeres Fahrwasser brachte. Noch waren sie allerdings nicht preussisches Gebiet und in der Absicht der preussischen Regierung konnte es nicht liegen, mit eigenen Kosten auf fremdem Grund und Boden eine Anlage herzustellen, über die dem Erbauer nicht die freie Verfügung zugestanden hätte, aber Preußen war geneigt, eine Gruppe großer Finanzfirmen zu unterstützen, welche sich erbieten hatten, mit Hilfe einer Aktiengesellschaft unter Beteiligung des Staates das Unternehmen ins Werk zu setzen. Da kam der Krieg von 1866 und das Unternehmen fiel so vom Tisch. In Folge der Machterhöhung Preußens durch 1866 ward anstatt eines neuen Wasserwegs auch ein neuer Gedankenweg eingeschlagen, indem man es für zweckmäßig hielt, anstatt der Möglichkeit, die vorhandene, damals noch kleine Flotte bald in diesem, bald in jenem Gewässer zu verwenden, die Seestreitkräfte in Wirklichkeit zu erhöhen. Da war es um 1878 ein Hamburgischer Kaufmann und Rheder, Herr Dahlström, welcher die Idee der Kanalverbindung zwischen den beiden Meeren durch Schrift und That wieder anzuregen suchte. Er benutzte zu seinen Vorarbeiten die Entwürfe, welche im Beginn der 60. Jahre der Geheim-Ober-Baurat Lenze im Auftrage der preussischen Regierung für die Möglichkeit der Anlage eines Nordostsee-Kanals gemacht hatte und an denen der jetzige Wasserbau-Inspektor Boden wesentliche Veränderungen vorgenommen hatte. Das Heran-

wachsen unserer Kriegsflotte, die dadurch gesteigerte Bedeutung des Kieler Kriegshafens, die notwendig gewordene Verbindung zwischen Kiel und Wilhelmshaven, zuletzt auch das weitere Ausgreifen der deutschen Handelsflotte nach überseeischen Ländern waren wohl die ausschlaggebenden Gründe, daß der Dahlström-Bodensche Entwurf einer genauen Prüfung durch Kommissarien preussischer und Reichsbehörden in militärischer, wirtschaftlicher und baulicher Beziehung unterworfen wurde. Dieser hatte die Ausführung als ein Privatunternehmen in Aussicht genommen. Nun aber nahm die Regierung dieselbe in die Hand und so wurde sie entsprechend ihrer Wichtigkeit für unsere Flotte, für unseren Handel zu einer vaterländischen Angelegenheit. Umgearbeitet durch den Geh. Ober-Hofbaurat Bönisch kam der Entwurf im Reichstag, im preussischen Abgeordneten- und Herrenhaus in den Sitzungen von 1885—86 fast zur einstimmigen Annahme.

Die Kosten des ganzen Unternehmens sind auf 156 Millionen Mark berechnet. Von dieser Summe hat Preußen 50 Millionen voraus auf sich genommen à fonds perdu unter Verzicht auf jede Verzinsung und in Rücksicht auf die Nebenvorteile, welche in erster Linie ihm zufallen. Als östliche Ausmündung konnte aus militärischen Ursachen nur Kiel in Frage kommen, als westliche die Elbmündung, weil diese allein auf der ganzen schleswig-holsteinischen Westküste eine treffliche Rhede, ein stets genügend tiefes und möglichst unveränderliches Fahrwasser bietet. Die Kanallinie geht von Brunsbüttel an der Elbe, durchschneidet zunächst die niedrig gelegene Marsch und gelangt dann in langsam ansteigendem Boden an die 25 m hohe Wasserscheide zwischen Elbe und Eider bei Grünthal. Die Linie folgt dann dem Lauf der Gufelan und erreicht in der Nähe von Witterberge die Eider. Weiter geht die Linie durch die Ober-Eiderseen und verfolgt darauf mit erheblichen Verabelegungen und Abläuzungen namentlich bei Scheftadt und kurz vor Holtzenau, den bisherigen Eiderkanal. Die Wasserspiegelbreite wird 60 m betragen mit einem Tiefgang von 8,5 m, sodas also die größten Kriegsschiffe und Dampfer passieren, ohne Gefahr kreuzen und sich begegnen können. Der Kanal ist ein voller Durchstrich ohne andere Schleusen als an den Eingängen an der Elbe wie an der Ostsee, und diese sind angeordnet, um den Kanal von äußeren Wasserständen unabhängig zu machen. Bei Holtzenau wird der Grundstein zur Schleuse zum Beginn des Unternehmens, bei Brunsbüttel zur Vollendung desselben gelegt werden, etwa in 5 oder 6 Jahren, so daß die Eröffnung des Kanals im Jahr 1895 erfolgen kann.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

—1. Leichtem Sinnes hat der Zinker dem Mai Valet gesagt, den man eher für einen Winter als für einen Sonne-Monat hätte halten können, in der Hoffnung, der Juni werde wärmere und schönere Tage bringen und es ihm erndöglichen, anstatt tief und immer tiefer in den Honigtropf zu greifen, um die armen Tierchen vor dem Hungertode zu schützen, die Schleuder herzurichten und die leeren Gefäße wieder mit Honig zu füllen. Aber auch der Juni, obwohl wärmer, bringt zu häufig Regen, der die fleißigen Tierchen hindert, den süßen Nektar zu sammeln, den ihnen Feld und Wald darbietet. Leider ist der Nektarbau, der für die Bienen eine reichliche Quelle des Honigs ist, in unserer Gegend sehr zurückgegangen; ebenso ist ihnen durch Niederlegen der

Steden vielfältig die Blüte des Schwarzdorns und der Stachelbeere genommen. Da ist es nun Sache des Zinkers, für seine Schützlinge zu sorgen und nicht immer alles der lieben Natur zu überlassen, sondern selbstthätig in dieses Rad mit einzugreifen, durch Anpflanzen von honigreichen Futterkräutern, wie z. B. Spargel, ein- und zweischürig, Nieseklee, Infarnaklee und andere Arten, um auf diese Weise seinen Bienen den Tisch zu decken. Ob nun dieses Tischchen deck dich in der Nähe des Bienenstandes oder entfernter, ob es auf dem Berge oder im Thal sich befindet, das ist einerlei, es wird gefunden, und ungeniert setzen sich die Bienen daran und tragen dann eiligen Fluges den gesammelten Honig in ihre Zellen. In Rohrdorf hat ein Zinker auf einem kleinen Stück Feld, ca. 8 ar, einen Versuch gemacht, mit dem viel empfohlenen Infarnaklee, dessen Honigreichtum von landwirtschaftlichen Blättern und Bienenzeitungen gerühmt wird. Dieser Klee steht jetzt in voller Blüte und wird von den Bienen sehr stark besogen. Daß sie das nicht umsonst thun, zeigt dem Zinker ein Blick, wenn er jetzt einen Stod öffnet, denn da glänzt ihm der Honig entgegen, auf den er schon so lange mit Sehnsucht gewartet hat. Seeger dort ist gerne bereit, denjenigen, die sich für diesen Klee interessieren, den Führer zu machen, und da das Grundstück in unmittelbarer Nähe des Orts ist, so ist es ohne Anstrengung zu erreichen. Auf die Apfelsblüte hat diese seuchte Witterung auch einen schädlichen Einfluß ausgeübt und die schönen Hoffnungen auf dieselben bedeutend herabgestimmt; doch dürften diejenigen Bäume eine Ausnahme machen, die von den Bienen besogen werden konnten, weil dadurch die Befruchtung der Blüten befördert wurde, und es wird sich hauptsächlich heuer wieder zeigen, wie unentbehrlich die Bienenzucht dem Obstbau ist.

Unterwandorf, 7. Juni. Gestern vormittag kamen 2 Kinder des Gutspächters Bizer, ein 2jähriges Söhnchen und ein 4jähriges Töchterlein, auf bis jetzt unbekannter Weise oberhalb der Schloßmühle in die Nähe des Mühlkanals. Das jüngere Kind fiel in den Kanal und scheint im Fallen sein Schwesterchen mitgerissen zu haben. Das Angstgeschrei des letzteren wurde von dem Freiherrl. Forstwart Raiber gehört, welcher sofort herbeieilte und die Kinder dem nassen Elemente entriß. Während das Mädchen mit der Angst und dem bloßen Schrecken davontam, gelang es leider nicht, das ertrunkene Knäblein ins Leben zurückzubringen; die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Wie man sich denken kann, ist der Jammer der Eltern um diesen Liebling groß.

Tübingen. Auszug aus der Geschworenenliste für die Schwurgerichtssitzungen des II. Quartals 1887. M. Baitinger, Gemeindepfleger von Oberjettingen, L. Weiser, Uhrmacher in Calw, Joh. Gg. Braun, Gemeindevater in Oberhaugstett, J. Gauß, Gemeindevater in Bondorf, Gieses Klingler, Sägewerksbesitzer in Nagold, W. Kohler, Kaufmann in Calw, L. Riethammer, Wirt in Gächlingen, G. Fr. Kentschler, Gemeindevater in Altbühlach, Joh. G. Koller, Privatier in Altschneid-Stadt, M. Seeger, Bauer und Gemeindevater in Neuweller, A. Traub, Bauer in Oberweiler, Gmde. Althalden, J. G. Volz, Stiftungspfleger in Bödingen, A. Waldlich, Bauer in Fährbrom, G. Weimer, Gemeindevater in Pfandorf, A. Fr. Weiß, Bauer und Gemeindepfleger in Althengstett.

Stuttgart, 2. Juni. Die schon seit 4 Jahren schwebende Frage des Neubaus eines Landes-Gewerbemuseums hat durch das heutige Votum der Kammer der Abgeordneten ihren Abschluß gefunden. Das Gebäude soll auf dem Plage der ehemaligen Garde-Kaserne, welcher zwischen der Kanäle- und Lindenstraße liegt, zu stehen kommen. Durch diese Lösung wird auch der Bau eines Stuttgarter Rathhauses um

einen Schritt näher gerückt, indem jetzt die Regionskaserne, in welcher die Sammlungen der Zentralstelle für Handel und Gewerbe untergebracht sind, und deren Umbau für die Zwecke des Landesgewerbemuseums von verschiedenen Seiten befürwortet wurde, definitiv frei wird. Es ist bereits so gut wie beschlossene Sache, daß das neue Stuttgarter Rathaus auf dem Plage der alten Regionskaserne zu stehen kommen soll. Das neue Landesgewerbemuseum soll nach dem Regierungsentwurf einen Aufwand von ca. 2 1/2 Mill. Mark erfordern, eine Summe, welche die Finanzkommission zu hoch fand und daher den Antrag stellte, der Bauaufwand solle nicht mehr als 1 1/2 Mill. Mark kosten. Mit diesem Sparsystem drang die Kommission aber nicht durch. Man nahm einen Antrag des Herrn v. Barnhäuser an, welcher allerdings auch Sparmaßregeln befürwortete, aber die Regierung doch nicht an obige Summe band und außerdem der Regierung nahe legte, in dem neuen Gebäude auch die nötigen Räumlichkeiten für die Zentralstelle für die Landwirtschaft (Ausstellungsräume für landwirtschaftliche Maschinen u.) zu reservieren. Einstweilen genehmigte die Kammer nur die Kosten für die Vorarbeiten und Grundwerbungen zur Arrondierung des Areals im Gesamtbetrage von 217000 M. Die Regierung hatte 222000 M. angezählt. Es sollen 5 Konkurrenzpreise ausgeschrieben werden: 1 à 5000 M., 2 à 3000 M. und 2 à 1500 M. An den Baukosten für das neue Landesgewerbemuseum soll der Erlös aus dem dem Staate gehörigen Plage der Regionskaserne in Abzug gebracht werden. Es sind das mindestens 1 Million Mark. — Der heutige Beschluß wegen des Neubaus eines Landesgewerbemuseums wurde mit 77 gegen 4 Stimmen (Becher, Haug, Schnadt, Lang) gefaßt.

Stuttgart, 3. Juni. Die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten ward vollständig in Anspruch genommen von der Debatte über die Aufbesserung der Gehälter der Exponenten und Oberpostsekretäre I. Kl., wofür die Regierung 29894 M. ergründet hatte. Die Kommission wollte nur eine Aufbesserung im Betrage von 17400 M. bewilligen, während der Abg. v. Uhl die Ansicht eines Teils der Abgg. zum Ausdruck brachte und die dahin ging, die Ausgabe rundweg abzulehnen mit Rücksicht auf die Finanzlage. Uhl forderte die Regierung dagegen auf, bei diesen Beamten einen anderen Anreizungsmodus einzutreten zu lassen. Keiner dieser Vorschläge vermochte aber die Majorität des Hauses zu erlangen, welches vielmehr einen von Raffbaumer und v. Bagnato gestellten Antrag annahm, wonach diese Beamten statt der bisherigen 6. in 7. Gehaltsklasse eingeteilt werden sollen, deren höchste 3600 M., deren niederste 2400 M. bezieht. Die Durchführung dieses Planes erfordert einen Mehraufwand von 27800 M., defertiert also gegen den Regierungsentwurf nicht sehr wesentlich. Die Kammer hat durch den heutigen Beschluß ein Unrecht gut gemacht gegen eine Beamtenkategorie, welche sich in einer wirklichen Notlage befand.

Stuttgart, 4. Juni. In der zweiten Kammer ward heute das sog. Anpassungsgesetz beraten, welches den Zweck hat, einen Uebergangszustand zu schaffen, durch den die größeren Städte in die Lage versetzt sind, für die Gewerbetreibenden eine Steuererleichterung bei den Gemeindeumlagen einzutreten zu lassen. Die Regierung hatte vorgeschlagen, daß das Anpassungsgesetz nur Anwendung finden solle in Gemeinden mit über 5000 Einwohnern; die Kammer dagegen beschloß nach längerer Debatte die Ausdehnung auch auf Gemeinden bis zu 3000 Einwohnern und zwar soll das Gewerbesteuer nicht bloß zu Lasten der Gebäude, wie die Regierung vorgeschlagen, sondern auch zu Lasten des Grundkatasters erleichtert werden können und zwar um 15 pCt. Weitergehende Anträge, deren sowohl hinsichtlich des Prozentsatzes (20 pCt.) und hinsichtlich der Ausdehnung des Gesetzes auf alle Gemeinden des Landes vorhanden waren, wurden abgelehnt.

Stuttgart, 4. Juni. Bei Gelegenheit der Beratung über die neue Steuerverteilung in der Kammer der Standesherrn ward dem Staatsminister v. Renner, welcher in diesen Tagen sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert, eine herzliche Ovation dargebracht. Hr. v. Renner, welcher seit dem 22. Sept. 1864 an der Spitze des württ. Finanzdepartements steht, ist gegenwärtig nach dem Fürsten Bischoff der am längsten funktionierende Minister. Der Berichterstatter der ersten Kammer, Staatsrat v. Niede, nahm Anlaß, das große, seit zwei Jahrzehnten Regierung und Stände beschäftigende Katasterwerk, welches durch die jetzt erledigte Vorlage seinen Abschluß gefunden, als ein bleibendes Denkmal der Regierung Sr. Maj. des Königs Karl und der unermüdbaren Thätigkeit des dem Könige fast seit seiner Thronbesteigung zur Seite stehenden Staatsministers von Renner zu bezeichnen. Staatsminister a. D. Frhr. v. Linden wünschte Namens des hohen Hauses, dessen Mitglied der Herr Finanzminister ist, diesem Glück zu seiner langjährigen Thätigkeit, welche ihm die Anerkennung, die Hochachtung und das Vertrauen im vollsten Maße in den weitesten Kreisen gesichert habe. Die hohen Herren erklärten ihr Einverständnis mit diesen Worten durch Erhebung von den Sitzen, worauf v. Renner mit einigen Worten dankte.

Stuttgart, 4. Juni. Trotzdem noch eine ziemliche Fülle von Beratungsstoff vorliegt, gedenkt der Landtag doch, wie der Präsident schon mitteilte, mit dem 8. d. Mts. seine Geschäfte beenden zu wollen. Der Landtag, welcher seit dem 23. März beisammen ist, würde hiernach eine Dauer von 78 Tagen erreichen.

Stuttgart, 5. Juni. Die Konkurrenz der Privatpost macht sich der Kgl. Post gegenüber ziemlich bemerkbar. Die Weniger-Einnahmen der Kgl. Posten und Telegraphen beliefen sich im Monat April gegen den gleichen Monat des Vorjahres auf beinahe 6000 M. Sollte indes die Kgl. Staatspost ihre Tariffähigkeit für Stadtsendungen ermäßigen, was in nicht zu fernem Zeit zu erwarten sein soll, dann dürften übrigens die Tage der Privatpost auch in Stuttgart gezählt sein.

Stuttgart, 6. Juni. In der 60. Sitzung der Kammer der Abgg. kamen die verschiedenen Petitionen in Eisenbahnsachen zur Beratung. Berichterstatter ist v. Luz. Es sind 4 an die Ständeversammlung gerichtete Petitionen eingelaufen, welche sich sämtlich auf die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen der oberen Neckarbahn und dem Donautal in der Richtung nach Ulm beziehen. Davon bittet eine Petition (aus Württemberg) um Erbauung einer Altbahn überhaupt, zwei Petitionen (aus Ulm, Württemberg und Necklingen) treten für den Anschluß bei Ulm, die letzte Petition endlich (von dem Eisenbahnkomitee in Württemberg und Necklingen) empfiehlt den Anschluß bei Necklingen. Der Berichterstatter spricht sich zu Gunsten des Anschlusses bei Necklingen aus, und die Kommission, ohne sich übrigens sämtlichen Ausführungen des Berichterstatters vollständig anzuschließen, stellt den Antrag: Das hohe Haus wolle die 4 Petitionen der K. Regierung zur Erwägung mitteilen und die Kammer der Standesherrn zum Beitritt einladen. — Der Berichterstatter verwendet sich noch zu Gunsten der Einbringung einer Vorlage zum Bau einer Zweigbahn von Altspeyer nach Ragold, die nach dem Vorschlag 516000 M. kosten soll. Es seien schon die Gütererwerbungen für den Bahnbau gemacht. Frhr. v. Güttingen spricht unter großer Würde des Hauses ebenfalls zu Gunsten eines Bahnprojekts Altspeyer-Ragold, dabei auf die großen Beiträge hinweisend, welche die einzelnen Gemeinden in Aussicht gestellt haben, und die volkswirtschaftliche Bedeutung der Linie hervorhebend. Hartmann (Freudenstadt) tritt auch für den Bau der Linie Altspeyer-Ragold ein und macht auf den großen Holzreichtum jener Gegend aufmerksam. Vom Ministerium erfolgt keine Aeußerung.

Stuttgart, 6. Juni. Eine Reihe von Jagdpächtern will beim K. Ministerium um eine Verordnung einkommen, wonach die Schonzeit der Rehgäsen mit Rücksicht auf den harten Winter, dessen Unbill den Wildstand sehr reduziert habe, auf das ganze Jahr 1887 ausgedehnt werden soll.

Stuttgart, 7. Juni. Wie über hier, so sind auch über anderen Gegenden des Landes am Sonntag schwere Gewitter niedergegangen, die teilweise Hochwasser verursacht haben, so in Eßlingen, an der Aich, in Heilbronn, Tübingen, im untern Filsthal und in Welzheim. Allerorten wird über großen Schaden an Straßen und Feldern geklagt.

§ Reutlingen, 3. Juni. (Zur Fahnenweihe des Turnerbunds). Eine hübsche Feier steht unserer Stadt bevor, wozu die Vorbereitungen in vollem Zuge sind. Der Turnerbund gedenkt nemlich seine Fahnenweihe mit Preis- und Schauturnen und zwar in Verbindung mit seinem ersten Stiftungsfeste, am Sonntag den 3. Juli zu begehen. — An der Spitze der Festausschüsse steht als Ehrenpräsident Herr Oberbürgermeister Benz und der Vorstand des Turnerbunds Herr Professor Drüd. Ein größeres Festdamentkomitee aus allen Ständen hat sich gebildet, als Festplatz ist die herrlich oberhalb der Stadt gelegene, Schatten spendende städtische Rennwiese überlassen worden. Der Turnerbund hat heute eine Höhe von 430 Mitgliedern erreicht und ist somit nicht allein der Stärke des Ahalmgangs, sondern auch einer der größten des Kreises Schwaben. Der Turnerbund, wie unsere Stadt, welche ihre Gastfreundschaft schon so oft im schönen Dichte gezeigt hat, werden Allen anbieten, ihren werten Turngästen den Aufenthalt am Fuße der Ahaln so angenehm als möglich zu machen. Mag auch der Himmel sich dem Feste dahin günstig erweisen, so wird nach den heute schon vorliegenden zahlreichen Anmeldungen seitens der Gauvereine, wie des Kreises, so insbesondere auch aus dem mittleren Neckargau, die Fahnenweihe des Turnerbunds zu einem Stellbischen vieler Turngenossen und zu einer frisch-fröhlichen Turnfeier am 3. Juli sich gestalten. Hierzu ein herzliches Gut Heil!

Bezüglich der Dampfstraßenbahn Ravensburg-Weingarten sind jetzt die Verhandlungen abgeschlossen und der definitive Ausführung steht nichts mehr im Weg.

Der Graf Friedrich von Waldburg-Wolfegg in Waldsee hat auf das Erbe seiner Ahaen verzichtet und sich nach Bienenfeld in Holland begeben, um dort in die Gesellschaft Jesu einzutreten.

München, 6. Juni. Soeben findet die Trauung des Premierministers Dr. v. Luz mit Frau Niedinger auf dem Standesamt statt.

Augsburg, 9. Juni. Das Augsburger

Militär-Untergewicht verurteilte am Samstag zwei Landwehrmänner zu je zwei Monat Gefängnis, weil sie sich aus religiösen Gründen geweigert, den Fahneneid auf den Prinzregenten als Reichsverweser zu leisten.

Binnen kurzem wird ein bayerischer Prinz in die deutsche Marine treten und seine Erziehung in Kiel erhalten. Auch Bayern will dem deutschen Vaterland zu Land und Wasser dienen.

Frankfurt, 6. Juni. Auf der deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung wird nicht nur eine vortreffliche Tier- und Geräte-Ausstellung geboten werden, sondern es wird auch das Stiefkind des landwirtschaftlichen Ausstellungswesens, die Produktenabteilung, angemessen vertreten sein. Allerdings nicht nur mit Produkten des Feldbaues, sondern auch, wenn der Ausdruck gestattet ist, mit Produkten der Wissenschaft. Die wissenschaftliche Abteilung ist überreich besetzt, namentlich von den landwirtschaftlichen Hochschulen Poppelsdorf, Hohenheim und Berlin. Es wird auch demjenigen, welcher der Wissenschaft ferner steht, gezeigt werden, wie dieselbe bemüht ist, die Naturgesetze zu erforschen und wie reich das Material ist, welches sie ihren Jüngern bietet. Die Hochschulen haben es als eine Ehrenpflicht angesehen, auf der ersten Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu erscheinen und damit zu dokumentieren, daß sie gern ihre sorgfältig gehüteten Schätze zur Verfügung der Praxis stellen und Hand in Hand mit derselben arbeiten wollen. Im Anschluß an die Ausstellung wird die zweite Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft abgehalten, auf welcher namentlich die Sektionen eingehende Beratungen pflegen werden. Jedenfalls wird Frankfurt in dieser Woche der Sammelplatz der deutschen Landwirte und aller Interessenten am Fortschritt in der einheimischen ländlichen Produktion sein; die einen werden zeigen, wie es zu machen ist, und die andern werden lernen, wie sie es machen sollen, um die deutsche Landwirtschaft, die Grundlage unseres deutschen Vaterlandes, innerlich gesund und kräftig zu erhalten.

Berlin, 4. Juni. Während der Flottenparade in Kiel nahm der Kaiser, wie nachträglich bekannt wird, den Stern von dem Schwarzen Adlerorden sich von der Brust und überreichte ihn dem neben ihm stehenden Prinzen Oskar von Schweden.

Am Dienstag ist der Reichstag wieder zusammengetreten. Auf der Tagesordnung steht hauptsächlich die Abänderung des Postdampfergesetzes.

Berlin, 4. Juni. Es heißt nun bestimmt, daß dem Reichstag in dieser Session, abgesehen von den bekannten elsässischen Vorlagen, keine weitere Vorlage zugehen werde, die, sei es in wirtschaftlicher, sei es in politischer Beziehung, von erheblicher Bedeutung sein könnte. Zu Abg.-Reisen hält man an der Hoffnung fest, daß der Reichstag, der am 7. Juni wieder zusammentritt, am 18. Juni werde geschlossen werden können.

Berlin, 5. Juni. Die „Germania“ bestätigt jetzt die früher von ihr beirittene Meldung, daß der Herzog Paul von Mecklenburg zum Katholizismus übergetreten sei. Herzog Paul ist augenblicklich schwer erkrankt.

Berlin, 7. Juni. Der Kaiser hat sich, wahrscheinlich bei der Fahrt auf der Pommerania, die er trotz allen Abtraten nicht hatte fallen lassen wollen, um die auf der Flotte befindlichen Mannschaften nicht zu enttäuschen, eine leichte Erkältung zugezogen und gestern morgen das Bett gehütet.

Breslau, 5. Juni. Bei einem Brande auf dem in hiesigen Kreise belegenen Vorwerke Schlichtig ist ein Bewohner desselben mit fünf Kindern in den Flammen umgekommen.

Hinsichtlich der Zukunft des Herzogtums Sachsen-Koburg-Gotha glaubt die Kreuztg. versichern zu können, daß an den entscheidenden Stellen der Gedanke an eine spätere Vereinigung der Herzogtümer Koburg-Gotha und Meiningen und Erhebung derselben zu einem Großherzogtum keineswegs fallen gelassen ist, und wesentliche Schwierigkeiten sich auch der Ausführung dieses Planes nicht entgegenstellen dürften.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juni. Offiziös verlautet, Fürst Nikolaus von Montenegro habe während seines jüngsten Wiener Aufenthaltes wiederholt die bestimmtesten und beruhigendsten Versicherungen über die durchaus friedliche Richtung seiner Politik gegeben und den hohen Wert hervorgehoben, den er auf

die Fremdschaft und das Wohlwollen Oesterreichs für Montenegro legt.

Wien. Der Kultusminister verbot die Vorname der altkatholischen Firmung durch Bischof Reinkens. Gegen das Verbot hat der altkatholische Synodalrat Rekurs an den Verwaltungsgerichtshof ergriffen und wird die Kinder in Passau firmen lassen.

Budapest, 6. Juni. Die Ueberfluthung der Theiß ist im Steigen begriffen. Die Versuche zur Stopfung des Dammrisses waren vergeblich. Die Orte Mako und Bazarhely sind in größter Gefahr, trotz Anwendung von einer Viertelmillion auf die Rettungsarbeiten. Bereits ist zahlreicher Menschenverlust zu beklagen.

Szegedin, 6. Juni. Die Situation in dem überschwemmten Gebiete ist unverändert. Die Schutzarbeiten werden eifrig fortgesetzt; in Bazarhely sind zur Hilfsarbeit zwei Geniekompanien eingetroffen. Die Verwüstung ist erschreckend. Aus dem Wasser ragen nur die Baumkronen hervor. Zahllose Wirtschaftshäuser stehen bis zum Dache im Wasser. Das Elend ist ungeheuer. 40 000 Joch Anbau sind verheert, weitere 60 000 kaum mehr zu retten. Die Landbevölkerung flüchtet in die Stadt.

Gegen die Erbauer der Schutzdämme im Theiß- und Maros-Winkel, Direktoren wie Ingenieure, wurde, da nach der Erklärung des Regierungskommissärs grobe Verschulden vorliegen, Untersuchung eingeleitet. Das Kommunikationsministerium sandte Personal zur Leitung der Schutzarbeiten, da es der Regulierungs-Gesellschaft misstraut.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Großes Aufsehen hat es erregt, daß der Präsident der Republik, Herr Grévy, mit seiner Familie beim gestrigen Rennen um den Grand prix de Paris nicht erschienen war, was früher stets der Fall gewesen ist. Grévy soll fortgeblieben sein, weil er informiert war, daß General Boulanger ebenfalls zu dem Rennen kommen wollte und bei dieser Gelegenheit gewisse patriotische Komites eine Manifestation gegen den Präsidenten und für Boulanger beabsichtigten. Boulanger war auch thatsächlich anwesend, wurde aber auf dem Rennplatz wenig oder gar nicht beachtet und war nur auf der Rückfahrt an einzelnen Stellen, wo er von der Menge erkannt wurde, Gegenstand einer lärmenden Ovation. Der unverhoffte Sieg eines französischen Pferdes hat natürlich großen Enthusiasmus hervorgerufen.

Der Beginn des Baues des Nordostkanals hat auch in Frankreich die Neigung für solche Unternehmungen geweckt. In der Kammer wird an die Regierung die Anfrage gerichtet werden, ob sie dem Projekt eines Kanals zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mitteländischen Meere geneigt sei. So schnell wird der Staat freilich nicht an solche Bauten denken können, da jetzt schon großer Geldmangel herrscht.

Belgien.

Brüssel, 7. Juni. Belgien schloß mit Krupp eine Lieferung von Stahlkanonen in der Höhe von 16 Millionen ab.

Die Streibewegung ist im Großen und Ganzen jetzt im Erlöschen. Die Not hat über die Halsstarrigkeit der Streikenden den Sieg davongetragen. Einsichtige Leute verhehlen sich aber keineswegs, daß sehr bald ein neuer Arbeitsaufstand eintreten wird, wenn immer noch nicht an die Schaffung sozialer Reformgesetze herangetreten wird.

Spanien.

Nach einem Telegramm der „Daily News“ ist

in Barzelona ein weitverzweigtes System von Poststräuberei, begangen von Postbeamten selbst, entdeckt worden. Zahlreiche Postbeamten sind verhaftet. Eine Hausdurchsuchung bei den Verdächtigen ergab eine Menge Brief-Pakete mit Geld, Wechseln und sonstigen Wertpapieren.

England.

Die Bewegung gegen die deutschen Arbeiter nimmt in England mehr und mehr zu. Jetzt ist eine Zeitung „The Briton“ erschienen, welche sich gegen die Einwanderung deutscher Arbeiter wendet. Die Anzahl der Deutschen in London wird auf 56 000 angenommen, von welchen 14 350 Armenunterstützung empfangen. In den Grafschaften sollen die Dinge nicht besser liegen, besonders werde über die fremden Einwanderer in Manchester, Birmingham, Liverpool, Leeds, Hull, Sheffield, Newcastle, Glasgow und Cardiff geklagt, wo, wie der „Briton“ versichert, es gleichfalls von Deutschen wimmeln soll. In Manchester allein sollen sich über 12 000 Deutsche befinden, welche durch ihre niedern Lohnforderungen den englischen Arbeitern eine sehr fühlbare Konkurrenz machen. Sowohl der „Briton“ als auch andere englische Blätter fordern die Regierung auf, diese die eigene Bevölkerung schädigende fremde Einwanderung durch Gesetze zu beschränken und keinem mittellosen Fremden den Aufenthalt in England zu gestatten. Einige Blätter, wie z. B. die „Daily News“ benutzen diese Klagen zu politischen Seitenhieben. Das Blatt sagt nämlich: „Entweder müssen die inneren Verhältnisse dieses großartigen deutschen Reiches ganz trostlos sein, oder die Masse des deutschen Volkes besitzt gar kein National- und Vaterlandsgefühl. Auf eine andere Weise können wenigstens wir Engländer diese massenhafte Auswanderung der Deutschen aus ihrem Vaterlande uns nicht erklären. Sie ist ein Unikum, welches in keinem andern Staate Europas vorkommt.“ Demnächst wird in London eine große englische Arbeiter-Versammlung stattfinden zur Beratung der Einwanderungsfrage.

Italien.

In der italienischen Kammer erklärte der Kriegsminister, die Regierung werde auf jeden Fall ihre Revanche an den Abyssinern nehmen. Es werde deshalb eine Vorlage gemacht werden, doch könne er noch nicht Genaueres sagen.

Rußland.

Petersburg, 4. Juni. Der „Swet“ veröffentlicht eine von 3650 Bulgaren „im Namen des bulgarischen Volkes“ an den Fürsten Alexander unter dem 1. Mai gerichtete Adresse, des Inhalts, der Fürst möge jeglichen Gedanken an eine Rückkehr nach Bulgarien aufgeben, auch keinerlei Liebes-Telegramme mehr an die Regentenschaft richten.

Eine neue Dreikaiserzusammenkunft im Laufe dieses Jahres soll nicht ausgeschlossen sein, da sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland in allerleyer Zeit wesentlich gebessert haben.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 6. Juni. (Landesproduktionsbörse). Wir notieren per 100 Kilo: Weizen ungarischer 21 K 05 bis 21 K 70, Weizen Banater 21 K 75, Weizen, französischer 22 K 40, Kernen 22 K.

Stuttgart, 6. Juni. (Mehlbörse). An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 2475 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 32-33 K, Nr. 1 K 29.50-31, Nr. 2 K 28-29, Nr. 3 K 26-27, Nr. 4 K 21-23.

Kleinere Mitteilungen.

In Barmen ist solche Wohnungsnot, daß seit dem 1. Mai noch über 30 Familien mit weit über 100 Kindern ohne Wohnung sind. Es sind meist anständige Leute, welche

immer pünktlich die Miete bezahlt haben. Die meisten wurden nur, weil sie Kinder haben, von den Vermietern ausgewiesen.

Ein Hamburger Getreidehändler, der an der dortigen Börse 200 Sack Roggenmehl eingekauft hatte und diese Ware bei der Einfuhr in den Zollverein als seine Futterfle, welche zollfrei ist, deklarirte, verlor die Ware durch Konfiskation und muß 2064 K Zollstrafe bezahlen.

Nach der soeben erschienenen, von Professor Juratschek bearbeiteten und außerordentlich brauchbaren Tabularien in statistischen Tafel betragen die Schulden aller Staaten der Erde in Summa ca. 128 000 Millionen Mark. Die wichtigsten Staaten sind mit folgenden Schuldbeträgen belastet: Frankreich 29 708, Großbritannien 15 296, Rußland 14 025, Oesterreich-Ungarn 9 110, Italien 8 874, Nordamerika 7 199, Spanien 5 149, Preußen 4 073, Türkei 3 180, Portugal 2 162, Aegypten 2 119, Japan 2 097, Niederlande 1 790, Belgien 1 592, Deutsches Reich ohne Einzelstaaten 640, Schweden und Norwegen 400, Dänemark 108, Schweiz (ohne Kantonschulden) 29 Mill. Mark.

Wie man vor 50 Jahren auf der Eisenbahn fuhr, geht aus einer Schrift des Rechnungsrats Albrich in Berlin hervor, worin es heißt: „Von den Personenwagen waren anfänglich nur die der ersten Wagenklasse ganz geschlossen; die Wagen zweiter Klasse hatten zwar eine feste Bedachung, waren aber an den Seitenwänden nur mit Leinwandvorhängen zum Auf- und Zuziehen versehen. Die Personenwagen dritter Klasse waren ganz offen. Die Reisenden in dieser Wagenklasse waren daher vielfachen Belästigungen durch die Witterungsverhältnisse, durch Staub und Fanken ausgesetzt. In einer Leipziger Zeitung wurden deshalb für Eisenbahnschuhende Halbmasken mit Gaze, das Stück für 20 K als Schutz gegen Hitze und Staub, sowie auch Dampfmaschinenbrillen von Gewerbetreibenden zum Kaufe angeboten.“

Die Detektiv-Uhr. In London wurden vor Kurzem Versuche mit einer „Detektiv-Uhr“ gemacht, welche darin besteht, daß in dem Gehäuse einer Taschenuhr ein winziger photographischer Apparat eingeschlossen ist, der sich mittels einer Feder öffnen läßt. In dies gefasene so bringt die photographische Kammer ein miniaturisiertes Bild, welches sich wieder ein und die Aufnahme ist fertig. Ein Detektiv, der sich des Bildes eines Verdächtigen versichern will, wird also nur seine Uhr zu ziehen brauchen, als ob er nach der Zeit sähe und die Fänge des Uhrwerks sind festgestellt. Zum Zweck des Versuchs wurden auf diese Weise genaue Abbildungen einer Anzahl von Personen aufgenommen, welche sich bei den jüngsten Sozialistenversammlungen unter die Menge gemischt hatten. Ein Teil der Berliner Polizeibeamten soll bereits mit Taschenuhren zum Zweck unauffälligen Photographierens im Geben versehen sein.

Ein Sturm mit Hagel hat letzten Mittwoch die Kulturen im ganzen Bezirk Bellinzona verwüthet.

Seit ca. 6 Monaten ist das beliebteste Getränk unserer Damenswelt, der Kaffee, im fortwährenden Steigen begriffen, und ist auch jetzt, nachdem die Steigerung für manche Sorten nun schon 30 Pfg. pro Pfd. beträgt, nach den Berichten der letzten Auktion in Havre eine weitere Steigerung zu erwarten. Grund dieses ungeheueren Preisaufschlags ist in der Hauptsache die schlechte Ernte von 1886; auch lauten die Berichte über die diesjährige Ernte schlecht.

Burkin, Kammgarne für Herren- u. Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Mtr.,

verleihen in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken vortheilhaft in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an Privat. Muster-Gesamtionen bereitwillig franco.

Als unzweifelhaft sicherste Hilfe gegen Blutmangel, Bleichsucht & deren Folgen verordnen jetzt sehr viele Aerzte mit großem Erfolge die schon seit 1327 bekannte **Ehrenbreitsteiner Stahlquelle**. Dies völlig natürliche Heilmittel wirkt auch bei Gelunden sehr für richtige Verdauung. 1/2 Liter-Flaschen 60 Pfg., 1/2 Liter-Flaschen 40 Pfg., bei Bezug von wenigstens 10 Flaschen überall in Deutschland francofrei. Depostäre erhalten hohen Rabatt. Näheres durch Max Ritter in Oebeln.

Donau-Dampfschiffahrt 100 St. Lofe. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Kursverlust von ca. 40 M. pr. St. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 3 Mark pro St. Verantwortlicher Redakteur: Steinhilber in Regensburg. — Druck-Verlag: Her. W. B. Ralle'sches Buchhandlung in Regensburg.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Nagold.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Juni, vorm. 9 Uhr, aus Schloßberg: 135 St. Nadelholz, Lang- u. Sägholz mit 31 Fm. III. — V. Cl. 14 Eichen mit 1 Fm. II. u. III. Cl. u. 1 Fm. IV. Cl., 33 St. Ahorn, Ulmen, Eichen, Linden u. s. w. mit 4 Fm.; 10 Nadelholzwerkstangen I. Cl., 93 St. Eichen-, Ahorn- u. s. w. Stangen, 5 Eichen-, 32 Rot- u. Weißbuchen- und 11 Linden-Stangen aller Classen; 2 Nm. Eichenprügel, 23 Buchenprügel 2 Lindenprügel, 155 Nadelholz-

Prügel u. Anbr.; 2 Nm. Nadelh.-Reis-Prügel, 1020 eichene, 1490 buchene, 1190 lindene, 1100 Nadelholzwellen, gebunden, 580 Nadelh.-Wellen ungeb. Zusammenkunft an der unteren Brücke.

Revier Enzklösterle.

Holz-Abfuhr.

Die Räumung der Staatswaldungen von den noch in denselben lagernden, im Jahr 1886 verkauften Holzzeugnissen aus württembergischen und badischen Waldungen hat bei Strafvermeidung bis 15. Juli d. J. zu erfolgen. Enzklösterle, 7. Juni 1887.

K. Revieramt.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkauf.



Im Distrikt Ziegelberg (bei Zieshausen) kommen am

Samstag den 11. Juni

zur Versteigerung: 140 Nm. Nadelh.-Schtr. u. Prügel, 1800 Stück Nadelreis erster Qualität. Zusammenkunft nachm. 1 Uhr am untern End des Ziegelberg beim Bahn-Uebergang. Gemeinderat.

Nagold.

Sodawasser

Fabrik-Niederlage v. G. Sichter, Horb. Hch. Gauss, Konditor.

Unterchwandorf.

Reinen

Fruchtbranntwein,

das Liter zu 50 S. bei Abnahme von über 20 Lit. zu 48 S. verkauft Schügler z. Löwen.

Affität.
D. A. Herrenberg.
**Stamm-, Brenn- & Klein-
nubholz-Verkauf.**



Am Mon-
tag den 13.
Juni wird
im hiesigen
Gemeinde-
wald

Vorderer Brand folgendes Holz ver-
kauft: 85 forchene und rottannene Bau-
und Sägholzstämme mit 37 Fm., 12
größere Eichen und Abschnitte mit 13
Fm., 18 kleinere Schäleichen mit 4,06
Fm., 24 Blattbuchen mit 11 Fm., 1
Hagenbuche mit 0,26 Fm., 1 Eisbeer-
stamm mit 0,09 Fm., 10 Birken mit
2,44 Fm. Wehgehalt, 94 eichene Wag-
nerstangen, 147 blo. Baumstüben, und
103 Km. gemischtes Brennholz.

Die Zusammenkunft ist morgens 8
Uhr im Schlag am Ruppinger-Sulzer-
Weg, wo zuerst das Brennholz, von 9
Uhr an das Stammholz zum Verkauf
kommt.

Waldmeisteramt.

Nagold.

Acker-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des † **Jacob
Hanser**, gew. Hopfenbauers dahier,
kommt am nächsten

Samstag den 11. d. M.,
abends 6 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus im öffentli-
chen Auktionslokal zum Verkauf:

41 a 18 qm Hopfenland am Schloßberg,
13 „ 76 „ Acker auf dem Lemberg,
20 „ 55 „ dto. in der Rehrhalde u.
15 „ 96 „ dto. zu Heiligkreuz.

Hierzu werden Kaufsliebhaber einge-
laden.

Den 7. Juni 1887.

Ratschreiberei.
Engel.

Emmingen.

**Wirtschafts-
Verkauf.**



Wegen Wegzugs von
hier verkaufe ich aus
freier Hand meine
sämtliche Liegenschaft,
bestehend in einem 3stöckigen Wohnhause
und Scheuer unter einem Dach, Wirt-
schaft „s. Krone“, mit dinglicher Wirt-
schaftsgerechtigkeit, eingerichteter Brannt-
weinbrennerei, Bierbrauerei, Gemü-
sgarten beim Haus, Wirtschaftsmobiliar
sowie sämtliche Federn können mit er-
worben werden. Einem tüchtigen Wirte,
sowie einem Mehger, da solcher hier
fehlt, wäre günstige Gelegenheit zur
Gründung einer sicheren Existenz ge-
boten.

Der Verkauf findet

Donnerstag zum zweiten- und
Montag den 13. Juni
zum letztenmal

statt.

Ankauf ist 4000 Mark.

Zahlungsbedingungen, sowie Aufzug
können je nach Wunsch des Käufers
gestellt werden.

Jeden Tag kann ein Verkauf mit
mir abgeschlossen werden.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Heinrich Gehring,
Kronenwirt.

Moussirende Weine
von **G. C. KESSLER & Co. ESSLINGEN,**
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Württemberg,
älteste deutsche Schaumweinfabrik, gegründet 1826,
empfiehlt in längst anerkannt vorzüglicher Qualität in 1/4, 1/2 u. 1/1 Flaschen
19 Auszeichnungen
Conditor Hch. Gauss.

Nagold.

Wein Lager in

Stroh Hüten,

sowie

Sonnen- & Regenschirmen

bietet für Herren, Damen und Kinder

zu billigem Preise große Auswahl.

Auch werden neuere und ältere Hüte nach Wunsch garnirt bei

Chr. Bucher.

Auflage der „N. M.-Z.“ 49000. Preis-Bilder-Rätsel der „N. M.-Z.“ 49000. Auflage der „N. M.-Z.“ 49000.



Nähere Angaben über die verschie-
denen Preise (Hornmusik, Violon,
Gitar, Fiddle etc.) u. zu beobachtende
Bedingungen, enthält d. oben erschie-
n. Nr. 7, welche d. a. Buch- u. Musikhdl.
gratis zu beziehen ist.
Bestellungen à 50 Pfg. pro Quartal durch alle Buch-, Musikalien-
Handlungen und Postanstalten, u. direkt von Köln unter Kreuzband Nr. 150

Nagold.
Neife

Backsteinkäse

empfiehlt sehr billig

Carl Rapp.



schnelle Fahrten, gute
Verpflegung, billige Preise.

Auskunft ertheilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen,
Schmidt & Dählmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

Gütlingen.

600 Mark

Pflichtschuld hat gegen
gefähliche Sicherheit zum
Ausleihen

Christian Koller.

Die

Gemeindebehörden

machen wir darauf aufmerksam, daß
Formulare & Tabellen, die wir
wegen kleinen Bedarfs nicht selbst auf
Lager halten können, und deshalb mei-
stens von W. Kohlhammer bestellt wer-
den, doch von uns schnellstens bezogen
werden können.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Wildberg.

Kaffee

in allen Sorten

empfiehlt trotz bedeutenden Aufschlags
zu bisherigen Preisen

A. Köhler
b. d. Kirche.

Nagold.

Heringe

bester Qualität

empfiehlt

Carl Rapp.

Barth.

Ein großträchtiges

**Mutter-
Schwein**

setzt dem Verkauf aus



Jacob Heter.

Druckmakulatur

kaufst in größeren Quantitäten, worauf
Gemeindepflegen aufmerksam gemacht
werden.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

**Fortbildungsschule
Nagold**

Wiederbeginn des Zeichen-Unterrichts:

1) der techn. Abteilung: Sonntag den
12. Juni, morgens 7 Uhr im
Seminar;

2) der nunmehrigen zweiten Abteilung
der jüngeren Schüler: Donnerstag
den 9. Juni, abends 7 1/2 Uhr im
neuen Schulhaus.

Nagold.

**Gebraunten
Kaffee**

stets frisch

empfiehlt

Carl Rapp.

Das unentbehrlichste Mittel für
jeden Haushalt ist die von der
**Widerapotheke zu Kirchheim-
Stuttgart** dargestellte

Restitutionschwärze.

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte,
Sophas, Möbelstoffe etc. damit ge-
bürstet, erdienen wieder wie neu.

Allein acht zu haben in Flaschen
à 45 J in dem Depot von
Wilhelm Hettler, Nagold.

Nagold.

**Gummi-
Betteinlagen**

in beliebiger Größe empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.

Bronndorf.

Zum sofortigen Eintritt wird ein ge-
ordnetes

Mädchen

gesucht, das schon gedient hat.

Frau Schullehrer Blicke.

Altensteig.

4 bis 5

Arbeiter

finden dauernde Be-
schäftigung gegen hohen
Lohn bei

Christian Stöhr,
Schuhmacher.

Felshausen.

Der Unterzeichnete hat ungefähr 15
3tr. schönes

Dinkelstroh

abzugeben.

Schulmeister Hezer.

Musikalien

werden, soweit nicht vorrätig, schnell-
stens besorgt von der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Saiten für Violinen

und weiteres Zubehör zu letzteren bei
Obiger.

Gestorben:

Den 4. Juni: Caroline, Witwe
des Joh. Adam Sannwald, Fabrik-
besizers, 75 J. alt. Den 8. Juni:
Anna Bertha, Kind des Gottlob
Sched, Fuhrmanns, 3 W. 18 J. alt.
Beerdigung den 10. Juni, vorm. 8 Uhr.